



150 1/2 1/4

11. 36.



Thomae à Kempis de Imitatione Christi Lib. I. cap. I. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Bei dem
Christ-Ädlichen FUNERALIEN
der Wohl-Edelgeböhrnen Jungfer

Catharina Dorothea
von Helwich /

Welche
in dem angehenden zwölfften Jahre
Ihrer Hoffnungs- und Jugend-vollen Blüte
das Zeitliche mit dem Ewigen verwechset;

Wolte
mit Betrachtung
der größesten Weisheit in der Nachfolge Christi /
in einer kindarischen Ode /

die höchst bestürzten Vornehmen
Ältern

einigermassen aufzurichten suchen
M. C. S.

Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.





Thomas à Kempis de Imitatione Christi, Lib. 1. cap. 1. §. 3.

Illa est summa Sapientia, per contemptum
mundi tendere ad Regna coelestia.



Wiß,

Wie hoch hat es bereits der Menschen Wiß
gebracht!

Der nun die große Welt der kleinen dienst-
bar macht!

Der durch die Wolcken dringt des Donners
Ursprung findet!

Der Sonnen Lauff bemerket / der Sternen Meng' ergründet!

Der Erden Schooß durchgrüht / den Strömen Pfäle steckt!

Und was im Grund des Meers verborgen liegt / entdeckt;

Der offters die Natur mit seinem Fleiß bezwinget!

Und / was unmöglich schien / durch Kunst zu wege bringet.

Was Frost und Schnee versagt / wächst unterm Glas empore!

Man bringt aus Kräutern Sals / aus Steinen Del hervor:

Selbst / was den Alten Todt und Gift zu seyn geschienen!

Muß iho zur Gesundheit dienen.

So vieler Sprachen Kern und Safft!

So vieler Künste Wissenschaft!

So vieler Völder Art und Glauben!

Kan man in ein Gehirne schrauben.

Man hemmt der Parzen Wutt / man scheut nicht Schmerz noch
Weh!

Man trotzt der Wellen Grimm / man bauet in die See!

Und meistert recht des Himmels Schüsse;

Der schwache Mensch / die kleine Welt!

Zerbricht der Felsen Fuß / und tritt / wenns ihm gefällt!

Fast alles unter seine Füße.

Wo

Wo seiner Hände Stärck' abgeht / da muß der Kopf den Nach-
druck bringen /
Der kleine Kopf / ein enger Sitz von so viel tausend Wunder Din-
Tret demnach nicht / wer diesen Schluß gemacht: (gen.
Wie weit hats doch der Menschen Wiß gebracht!

Regen-Has.

Wie schlecht ist es bisher mit unserm Wiß bevandt!
Wie wenig hat annoch der Menschen Aug' erkannt!
Wie eitel ist ihr Thum / wie nichtig ihr Beginnen /
Wie schwach der arme Leib / wie trüglich ihre Sinnen!
Man macht ein grosses Werck von dem / was man gesehn!
Wie wenig aber ist bis dato noch gesehn!
Wir sind kaum Meilen-tieff in Erd' und See gestiegen /
Und wissen schon so viel vom Abgrund herzuliegen.
Was mancher heute baut / fällt morgen wieder ein /
Der Artzt stirbt / wenn er denkt des Todes Tod zu seyn:
Und der / der alles rühmt in kurtzer Zeit zu lesen /
Verlernt offft / daß er Mensch gewesen.
Ja wenn wir alle Wissenschaft /
So vieler Sprachen Kern und Saft /
Mit Müh in das Gedächtnis schreiben /
Kan man dadurch unsterblich bleiben?
Der Tod verlacht die Kunst / und was hilft alles Thum /
Wenn unser Staub nicht sol einmal im Seegen ruhn?
Was nützt der Erden eitles Wissen /
Wenn nicht der Geist / das edle Theil
Des Menschen / sein gewisses Heil
Sol in der andern Welt genießen?
Hierauff beruht der Künste Grund / der Zweck erleuchteten Ver-
standes /
Die Wissenschaft der Ewigkeit / und des gelobten Vaterlandes.
Wer diese Bahn gewiß zu finden weiß /
Der weiß recht viel / und der behält den Preis.

Nach-

Nach = **S**ach.
 Wohl nun Dir/ du zartes Bild/
 Der theuren Eltern Lust und Wonne;
 Du warest des Geschlechtes Sonne/
 Und hast der Künste Kreis in kurzer Zeit erfüllt.
 Der Himmel hatte dich zum Schooß Kind' auserlesen/
 Er gab dir einen Geist von ungemeynem Wesen/
 Der seiner Jahre Lauff bey weitem überstieg.
 Die Sprache/die man itzt so hoch und edel schätzet/
 Der Trieb zur Poesie/der Aug' und Seel ergetzet/
 War recht dein Zeit-Vertreib und aller Sorgen Sieg.
 Du hast den Plan der ganzen Welt/
 Den man auff wenig Charten hält/
 Ins Lebens Frühling schon begierig durchgegangen;
 Doch diß gefiel dir nicht so sehr/
 Als wenn du deines Glaubens Lehr
 Aus Christi Testament zu lernen angefangen.
 Dein Kempis, der so viel von Christi Folge sagt/
 Hat dir mehr/ als ein Buch von andern Thun/ behagt;
 Was Wunder/das den reinen Geist
 Die Pracht der Welt nicht kan verführen?
 Was Wunder/das dich **GOTT** aus unsern Augen reißt/
 Umb das du ewig mögst im Himmel triumphiren?
 Dein Leben und dein Tod/ wie schmerzlich er sonst fällt/
 Lehret uns doch allerseits: das alle Kunst der Welt/
 Das alle Weisheit uns vom Himmel wird entfernen/
 Wosern wir nicht die Kunst von **GOTT**
LEBEN lernen.



Kr 4422

40

V018

ULB Halle

005 813 506

3





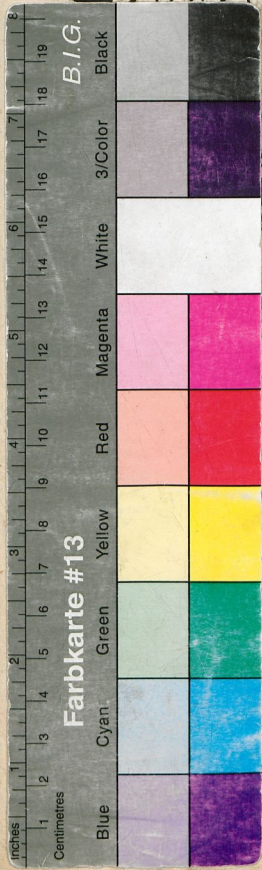


Tomas à Kempis de Imitatione Christi, Lib. I. cap. 1. §. 7.

III. est summa sapientia & per contentum

By dem
Christ-Adlichen HUNERALIEN
der Wohl-Edelgeböhrnen Jungfer

**Catharina Dorothea
n Helwich /**



Welche
dem angehenden zwölfften Jahre
finungs- und Jugend-vollen Blüte
itliche mit dem Ewigen verwechselt;
Wolte
mit Betrachtung
Reißheit in der Nachfolge Christi/
einer kindarischen Ode/
**bestürzten Vornehmen
Ältern**
igermaßen aufzurichten suchen
M. C. S.